

## Mit Gott zum DSC

### In Bielefeld hat sich ein christlicher Arminia-Fanclub gegründet

VON ANSGAR MÖNTER



[Im Zeichen des Fisches](#)  
(FOTO: ANDREAS  
FRÜCHT)

Bielefeld. Man kennt das beim Fußball vor allem von Brasilianern, Portugiesen, Spaniern oder Italienern: Sie bekreuzigen sich, wenn sie das Spielfeld betreten, sie reden über Gott und tragen Jesus-loves-you-T-Shirts unterm Trikot. Fußball und Glaube – das geht jetzt auch in Bielefeld zusammen. Hier hat sich der erste christliche Arminia-Fanclub gegründet.

"Totale Offensive DSC" heißt der Verein etwas martialisch. Die Mitglieder sind aber alles andere als kriegerisch oder wild. "Wir stehen für bestimmte Werte", sagt Gerwin Heinrich, einer der Sprecher des Fanclubs, "wir sind gegen Drogen und Alkoholmissbrauch, gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit und für ein Leben mit Gott". Ihre menschenfreundliche Einstellung nehmen sie mit ins Stadion. Grobe, aggressive oder beleidigende Parolen schreien sie nicht, ihren Klub anfeuern und die Hymne singen sind hingegen selbstverständlich. "Wir würden nie miteinstimmen bei dummen, rechten Sprüchen oder so etwas wie "BVB Hurensöhne" oder "Ruhrpottkanaken", sagt Mitglied Jürgen Retz.

Die christlichen Fußballfans wollen zeigen, dass es anders geht – auch, was den Konsum von Alkohol betrifft. "Wir sind keine Abstinenzler, aber wir sind der Meinung, dass Fußballfan sein nicht gleich bedeuten muss, sich zu besaufen", sagt Heinrich, der auch als Arminia-Künstler bekannt ist.

36 Mitglieder hat "Totale Offensive DSC". Die meisten kannten sich vorher aus verschiedenen Kirchengemeinden Bielefelds. Zwei Pfarrer sind in ihren Reihen. Gemeinsam teilen sie den gleichen Glauben, egal welcher Konfession. Allerdings gibt es noch keine katholischen oder christlich-orthodoxen Mitglieder. "Sie sind herzlich willkommen", sagt Protestant Heinrich.

Christian Venghaus, Fanbeauftragter des DSC, freut sich über den Fanclub. "Er fehlte uns noch. Ich bin gespannt, was sich daraus entwickelt." Der Mitglieder suchen nach einem Arbeitsschwerpunkt. "Es könnte die Kinder- und Jugendarbeit sein", sagt Retz. Es ist üblich, dass sich die christlichen Fußballanhänger sozialen Aufgaben stellen. In Dresden beschäftigen sich die gläubigen Fans vor allem mit Rechtsextremismus, in Dortmund, Offenbach, Hannover und Köln engagieren sich ebenfalls Christen.

Die engsten Beziehung pflegen die Bielefelder zur "Totalen Offensive" Hamburg. Dieser HSV-Fanclub hat 400 Mitglieder. Deren Arbeitsfeld sind Drogenabhängige sowie Kinder- und Jugendliche. 20 Freunde aus der Hansestadt sind am heutigen Samstag zu Gast bei den Bielefeldern im Treffpunkt "Café Präsent" an der Wittekindstraße 12. Das Café gehört zu einer evangelischen Freikirche.

"Wir werden zusammen essen und dann einen Fußball-Gottesdienst feiern", sagt Heinrich. Es gibt Lobpreislieder, "dann beten für für Arminia, die Spieler, Betreuer, Ordner und die anderen Vereine". An den oft zitierten Fußballgott glauben sie aber nicht. Das sei eher Folklore.

Nach dem Gebet geht es ins Stadion mit dem mehrere Meter großen Banner des Fanclubs. Darauf zu sehen ist das Arminia-Logo und der Fisch, das Symbol, das Christen als Erkennungszeichen ihrer Religion verwenden. Auf den Rängen feuern sie ihre Schwarz-Weiß-Blauen an – die Bielefelder ihre Arminia, die Hamburger ihren HSV, der bekanntlich die gleichen Vereinsfarben hat.

Die Fanclub-Mitglieder sind sich sicher: Gott ist beim Spiel mit dabei – die Tore aber müssen die Stürmer schießen.